

Wenn wir Gottes Auftrag erfüllen...

Gedanken zum neuen Jahr

Schriftlesung: 2. Mose 5, 1-23

Gliederung

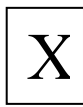
- I. ...KOMMEN WIR AN UNSERE GRENZEN
- II. ...ERLEBEN WIR RÜCKSCHLÄGE
- III. ...SAMMELN WIR DIE GRÖSSTEN SCHÄTZE

Einleitende Gedanken

- ⇒ Wir befinden uns am Beginn eines neuen Jahres. Eigentlich nehme ich mir bei einem Jahreswechsel keine besonderen Vorsätze. Ermutigt durch meine Predigt vom 31. Dezember (denn was ich predige ist auch für mich immer wieder eine Herausforderung und ich muss mich entscheiden, ob ich das, was Gott mir aufs Herz legt, selber auch leben möchte, oder ob ich nur darüber sprechen will). So war diese Predigt für mich eine Herausforderung und sie ermutigte mich, dass ich in diesem Jahr besonders darauf achten möchte, mit grossem Glauben zu leben. Ich will vermehrt und bewusster Gott vertrauen und damit rechnen, dass er Unmögliches möglich macht.
- ⇒ Eine grossartige Erfahrung durfte ich Ende letzten Jahres wieder machen. Morgen ziehen bei uns die beiden Männer (Christian und René) vom Gemeindebauteam ein. Eine Woche später wird Eva dazu stossen. Also benötigen wir 3 Zimmer. Auf unserem Estrich befinden sich zwei Mansardenzimmer, die sich in einem sehr desolaten Zustand befanden. Aber nicht nur das, sie dienten uns als Lagerraum und waren deshalb voll gestopft. Nun stand ich vor der, für mich fast unlösbaren Aufgabe, diese Zimmer zu renovieren. Schliesslich wollte ich vermeiden, dass die Geschwister, die unsere Gemeindegemeinschaft unterstützen wollen, zuerst zwei

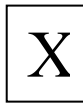
Wochen lang mit Renovationsarbeiten beschäftigt sind, bevor sie mit der Teamarbeit starten können. Das war für mich ein unüberwindbarer Berg. So bat ich Gott in meiner inneren Verzweiflung um Hilfe. Was die Lage noch erschwerte, war die Tatsache, dass zwischen Weihnacht–Neujahr, bis zum 8. Januar, praktisch keine Handwerker arbeiteten. Also Herr, hilf mir bitte – und er half in wunderbarer Weise. Erzählen...

- ⇒ Wir werden in diesem Jahr als Gemeinde auch immer wieder Gottes Führungen erleben können – das hoffe ich wenigstens. Das ist wirklich etwas Faszinierendes. Mit dem Gemeindebauteam und den Projekten, die wir in dem Zusammenhang anpacken, werden wir ganz neuen Herausforderungen gegenüberstehen. Ich hoffe, dass wir den Auftrag Gottes als Gemeinde dieses Jahr noch besser wahrnehmen können.
- ⇒ Doch einen wichtigen Sachverhalt möchte ich Euch heute Morgen aufzeigen, nämlich: Wenn wir den Auftrag Gottes erfüllen, bedeutet das nicht, dass wir von einer Erfolgswelle zur anderen surfen werden. Wenn wir Gottes Auftrag erfüllen, werden wir nicht nur Schönes erleben und es wird nicht alles mit Leichtigkeit funktionieren.



I. ...kommen wir an unsere Grenzen

- ⇒ 1. Wenn wir Gottes Auftrag erfüllen, kommen wir an unsere Grenzen.
- ⇒ Das erlebten viele grosse Gottesmänner. Denken wir nur an Mose. Als Gott ihm den Auftrag erteilte, das Volk Israel aus Ägypten zu befreien, fand er, er würde sich für diesen Auftrag nicht eignen. Er konnte nicht gut genug reden und sowieso, warum sollten ihm die Leute Glauben schenken. Nein, das war nichts für ihn. Nach langem Hin und Her sagte er Gott:



»Nimm es mir nicht übel, Herr, aber schicke einen andern!« (2. Mose 4, 13)

- ⇒ Oder Abraham. Jahrelang wartete er auf den von Gott versprochenen Nachkommen, er kam aber nicht. Stattdessen gebar ihm die Magd seiner Frau einen Sohn – Ismael. Als Ismael bereits 13 Jahre alt war, versprach Gott Abraham, er werde jetzt den versprochenen Sohn von seiner alten Frau, die menschlich gesehen nicht mehr zeugungsfähig war, bekommen. Doch Abraham wollte gar nicht mehr, er war müde geworden und er hatte sich mit dieser Situation irgendwie abgefunden. Er sagte Gott:



»Wenn nur Ismaël am Leben bleibt! Lass doch deine Zusage für ihn gelten!« (1. Mose 17, 18)

⇒ Oder Gideon, dem Gott den Auftrag gab, er soll Israel von der Unterdrückung der Midianiter befreien. Das war für Gideon unvorstellbar, wie sollte er das machen. Er sagte Gott:

X »Aber mein Herr, wie soll ich Israel befreien? Meine Sippe ist die kleinste im ganzen Stamm Manasse, und ich bin der Jüngste in meiner Familie.« (Richter 6, 15)

⇒ Wenn wir den Auftrag Gottes erfüllen, dann kommen wir immer wieder an unsere Grenzen. Manchmal führt Gott uns ganz bewusst an diese Grenzen. Gideon musste das beim Kampf gegen die Midianiter erleben. Seine Armee bestand aus 32'000 Mann. Doch das war Gott zuviel. Schliesslich musste Gideon mit 300 Mann in den Kampf ziehen. Die restlichen 31'700 Mann mussten nach Hause reisen. Menschlich gesehen überstieg das die Grenzen Gideons weit, aber Gott wollte das so, seine Begründung:

X „Dein Heer ist zu gross! So kann ich die Midianiter nicht in eure Hand geben. Sonst werden die Leute von Israel am Ende prahlen und sagen: 'Der eigenen Hand verdanken wir unsere Rettung!'" (Richter 7, 2)

⇒ Auch Paulus stiess immer wieder an seine Grenzen. Gerne hätte er seine Grenzen verschoben und er bat Gott darum. Doch Gott war nicht bereit seine Grenze zu verschieben, sondern antwortete ihm.

X »Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.« (2. Korinther 12, 9)

- ⇒ Eigentlich gefällt uns das nicht. Wir möchten nicht an unsere Grenzen kommen. Wir wollen alles unter Kontrolle haben. Doch wenn wir Gottes Auftrag wirklich erfüllen wollen, dann können wir nicht mehr alles unter Kontrolle behalten. Wir sind gezwungen, Dinge zu tun, deren Ausgang wir nicht kennen, aber wir tun es, weil wir Gott dienen wollen.
- ⇒ Über die eigenen Grenzen hinausgehen – natürlich im Vertrauen auf unseren Herrn – heisst auch immer wieder ein Stück scheinbare Geborgenheit zurücklassen. Es heisst, auf Bequemlichkeit zu verzichten.
- ⇒ Wenn wir in diesem Jahr Gottes Auftrag erfüllen wollen, werden wir immer wieder feststellen müssen, dass wir zu schwach sind. Wir haben zu wenig Mitarbeiter, zu wenig Geld, zu wenig Zeit, zu wenig Kraft. Es ist uns zu unsicher, es könnte schief gehen. Das ist alles richtig, wer so argumentiert hat immer recht, aber wir dürfen uns deswegen nicht von der Erfüllung unseres Auftrages abhalten lassen. Im Predigerbuch heisst es:

X Wer immer nach dem Wind sieht und auf das passende Wetter wartet, der kommt weder zum Säen noch zum Ernten. (Prediger 11, 4)

- ⇒ Wir müssen eben nicht auf den Wind und das Wetter achten, sondern im Vertrauen auf unseren Herrn den Auftrag Gottes ausführen, seinen Willen tun.

Bibelstellen zum Nachschlagen: 1. Mose 17, 18; 2. Mose 4, 13; Richter 6, 15; Richter 7, 2; Prediger 11, 4; 2. Korinther 12, 9

X II. ...erleben wir Rückschläge

- ⇒ 2. Wenn wir den Auftrag Gottes erfüllen, erleben wir Rückschläge.
- ⇒ Nun könnte man denken, wenn wir den Auftrag Gottes erfüllen und gehorsam sind, würden wir automatisch sichtbaren Erfolg haben. Sozusagen als Lohn unseres Gehorsams, schenkt uns Gott Erfolg. Leider ein weit verbreitete Ansicht – sogar unter Christen.
- ⇒ So sind wir uns gewohnt, am Erfolg zu messen, ob etwas, das wir tun, Gottes Wille ist oder nicht. Ob Gott es so wollte oder nicht.
- ⇒ Aber das ist eine menschliche Sichtweise. Als Mose schliesslich doch nach Ägypten reiste, um das Volk Israel zu befreien, musste er einen schlimmen Rückschlag erleben. Er forderte, wie Gott ihm das befohlen hatte, den Pharao auf, sein Volk ziehen zu lassen. Aber der Pharao liess das nicht zu – im Gegenteil! Die Bedingungen für die Israeliten wurden massiv schlimmer. Das Rohmaterial zur Herstellung der

Ziegel wurde nicht mehr angeliefert. Sie mussten das Stroh selber suchen ein einsammeln und trotzdem die gleiche Menge Ziegel herstellen, wie bisher. Das war hart! Es versteht sich wie von selbst. Die Israeliten hätten Aaron und Mose am liebsten gelyncht. Mose war selber verwirrt, er verstand nicht, was hier läuft, er fragte Gott:

X „Herr, warum handelst du so schlecht an deinem Volk? Wozu hast du mich überhaupt hierhergeschickt?“ (2. Mose 5, 22)

X „Seit ich zum Pharao gegangen bin und ihm deinen Befehl überbracht habe, hat er das Volk nur noch mehr misshandelt. Und du hast nichts getan, um dein Volk zu retten!“ (2. Mose 5, 23)

⇒ Mose war verzweifelt über diesen Rückschlag.

⇒ Oder nochmals Gideon. Der erste Auftrag Gottes, den er auszuführen hatte, war, den Götzenaltar auf dem Land seines Vaters zu zerstören und eine Anbetungsstätte für den Gott Israels zu errichten. Das war eine gefährliche Angelegenheit, deshalb erledigte er diesen Auftrag in der Nacht. Trotzdem konnte seine radikale Aktion nicht verborgen bleiben. Hätte sich Joasch, sein Vater, nicht schützend vor seinen Sohn gestellt, hätten sie ihn hingerichtet, denn sie forderten vom Vater:

X »Gib deinen Sohn heraus! Er muss sterben. Er hat den Altar Baals eingerissen und den geweihten Pfahl umgehauen.« (Richter 6, 30)

- ⇒ Dort wo Gottes Auftrag ernst genommen wird, entsteht Widerstand. Überhaupt, wenn Gott in dieser Welt handelt, bäumt sich Widerstand auf.
- ⇒ Bei Jesus war es nicht anders. Kaum wurde er geboren, mussten seine Eltern fliehen und das Land verlassen. Die Folgen seiner Geburt waren schrecklich. Herodes der Grosse liess in Bethlehem alle Kinder unter 2 Jahren töten.
- ⇒ Die ganze Zeit, in der Jesus wirkte, musste er mit massiven Widerständen leben. Das gipfelte in seiner Hinrichtung am Kreuz, wo er für unsere Schuld starb.
- ⇒ Die ganze Apostelgeschichte berichtet von sehr grossen einschneidenden Rückschlägen. Christen wurden misshandelt. Jakobus wurde mit dem Schwert getötet. Petrus sperrten sie ins Gefängnis usw.
- ⇒ Auch Paulus lebte mit gravierenden Rückschlägen. Mehrere Schiffbrüche hatte er erlebt, Einmal wurde er fast totgeschlagen. Man warf ihn ins Gefängnis usw. Alles Ereignisse, die menschlich gesehen seinem Dienst nicht förderlich waren. Wie konnte er das nur ertragen!
- ⇒ Es fällt nicht schwer, Ereignisse in der Bibel zu finden, die uns zeigen, wie Menschen, die sich von ganzem Herzen für Gott einsetzten, schwere Rückschläge ertragen mussten.
- ⇒ Paulus, soviel wir jedenfalls wissen, stellte den Auftrag, den er von Gott hatte, deswegen nicht in Frage. Ihm war völlig

klar, dass die Verkündigung des Evangeliums solche Widerwertigkeiten mit sich bringt. Einmal schrieb er Timotheus:

X „Übrigens sind Verfolgungen etwas, womit alle rechnen müssen, die zu Jesus Christus gehören und entschlossen sind, so zu leben, dass Gott geehrt wird.“ 2. Timotheus 3, 12.

- ⇒ Verfolgung ist nichts anderes als Rückschläge. Wir werden in dem, was wir tun und erreichen möchte gehindert.
- ⇒ Manchmal kann es uns ganz persönlich treffen, wenn wir Jesus treu sein wollen. Wie eine junge Christin an einer Konferenz berichtete. Sie war in einer Familie grossgeworden, die mit Glauben nichts zu tun haben wollte. Seit Ihrer Bekehrung habe sich ihr Vater geweigert, überhaupt noch mit ihr zu sprechen. Sie sagte:

"Ich kann verstehen, warum er etwas gegen meine Entscheidung hat, da er nichts vom Evangelium weiss und meint, dass alle Religion Aberglaube ist. Aber man sollte doch annehmen, dass er wenigstens froh ist, dass ich weder Alkoholiker, noch Drogenabhängig, noch Prostituierte, noch Kriminelle bin. Ich habe nie so viel Freude in meinem Leben gehabt und habe nie meinen Vater so sehr geliebt. Aber er hat mich aus seinem Leben ausgestossen."

- ⇒ Wir werden in diesem Jahr als Gemeinde ganz neue Herausforderungen anpacken und versuchen, das

Evangelium noch mehr zu verbreiten. Zu Hilfe kommt uns das Gemeindebauteam, das diesen Monat die Arbeit aufnehmen wird.

- ⇒ Unsere Erwartungen sind hoch, vielleicht zu hoch oder anders gesagt. Unsere Erwartungen sind vielleicht zu ungeistlich. Weil wir vielleicht meinen, dass diese Bemühungen sich gleich in Erfolg verwandeln werden. Vielleicht schenkt das Gott, das würde mich bestimmt riesig freuen. Vielleicht werden wir unerwartete Rückschläge erleben und werden uns fragen, ob es richtig war.
- ⇒ Natürlich ist es richtig. Es ist immer richtig, wenn wir den Auftrag Gottes ausführen, ob wir menschlich gesehen Erfolg haben oder nicht, das ist nicht so bedeutungsvoll. Von Bedeutung ist einzig und allein, ob wir Gottes Willen tun.

Bibelstellen zum Nachschlagen: 2. Mose 5, 22-23; Richter 6, 30; 1. Könige 19, 2-3; Psalm 73, 2-3+12; Jeremia 20, 7; Matthäus 2, 13-18

X III. ...sammeln wir die grössten Schätze

- ⇒ 3. Wenn wir Gottes Auftrag erfüllen, sammeln wir die grössten Schätze.
- ⇒ Wenn sich der Erfolg nicht sichtbar einstellt, könnte bei uns schnell die Frage aufkommen, ob sich der Aufwand wirklich gelohnt hat. Hat es sich z.B. gelohnt, dass wir so viele Flyer

für die letzten Sonntagsdienste verteilt? Hat es sich gelohnt, dass wir letztes Jahr immer wieder am Stauffacher Einladungen und Schriften verteilten und mit Menschen das Gespräch suchten? Hat es sich gelohnt, dass ich meinem Freund ein Buch geschenkt habe, um ihn auf Jesus aufmerksam zu machen?

⇒ Ob sich das alles lohnt? Natürlich lohnt sich das alles. Denn wenn wir den Auftrag Gottes ernst nehmen und erfüllen, sammeln wir die grössten Schätze, die man bekommen kann. Jesus sagte einmal.

X „Sammelt euch Reichtümer im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerfressen und wo auch keine Diebe einbrechen und sie stehlen.“ Matthäus 6, 20.

⇒ Diese Schätze sammeln wir, wenn wir den Willen Gottes tun und seinen Auftrag erfüllen. Jesus sagte:

X „Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt.“ Matthäus 5, 11.

X „Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine grosse Belohnung auf euch.“ Matthäus 5, 12.

⇒ Also, es lohnt sich in jedem Fall! Ob wir sichtbaren Erfolg haben ist eigentlich nicht sehr bedeutungsvoll. Viel wichtiger ist, dass wir Gottes Willen tun.

⇒ Paulus musste am Ende seines Dienstes eine traurige Bilanz seiner Arbeit in der Provinz Asien ziehen. Er schrieb Timotheus:

X „Du weisst, dass alle Gläubigen in der Provinz Asien mich im Stich gelassen haben.“ 2. Timotheus 1, 15.

⇒ Aber deshalb stellte Paulus seinen Dienst nicht in Frage. Er wusste, Gott wird ihm seine Bemühungen belohnen, wie er das den Christen in Korinth geschrieben hatte:

X „Haltet unbeirrt am Glauben fest, meine lieben Freunde und Geschwister, und lasst euch durch nichts vom richtigen Weg abbringen. Setzt euch unaufhörlich und mit ganzer Kraft für die Sache des Herrn ein! Ihr wisst ja, dass das, was ihr für den Herrn tut, nicht vergeblich ist. 1. Korinther 15, 58.

Bibelstellen zum Nachschlagen: Matthäus 5, 11-12; Matthäus 6, 20; Markus 13, 13; 1. Korinther 15, 58; 2. Timotheus 1, 15

X **Schlussgedanke**

⇒ Wenn wir Gottes Auftrag erfüllen, dann müssen wir damit rechnen, dass es Schwierigkeiten gibt.

Im Fachbereich Kunst und Musik der Universität Bielefeld haben einige Dozenten und Studenten eine Beschwerde gegen vier christliche Mitstudenten bei der Fakultätsleitung eingereicht. Die Dozenten drohten, die Christen aus ihren Veranstaltungen auszuschliessen.

Auslöser waren offenbar einige christliche Lieder, die eine der Christinnen in ihre schulpraktische Prüfung eingebracht hatte. Ausserdem wurde die Art und Weise, wie die Christen ihren Glauben kommunizierten, nicht nur als irritierend, sondern als geradezu angsteinflössend empfunden. Mitstudenten fühlen sich bedroht und bedrängt und hätten Angst, sich rechtfertigen zu müssen. Verstärkt wurde dieses Empfinden durch Einladungen zu einer öffentlichen Evangelisationsveranstaltung an der Uni und Infostand-Aufschriften wie "Jesus lebt!", die als irritierend gewertet wurden. Das missionarische Ziel der christlichen Hochschulgruppe, der drei der vier Christinnen angehören, sei eine sehr ernst zu nehmende Bedrohung.

Der Dekan beurteilte die christliche Gruppe als "äusserst fundamentalistisch". Das Gesuch der Dozenten, die Aktivität der christlichen Hochschulgruppe rechtlich einzuschränken, wurde jedoch von Justitiaren zurückgewiesen, da schliesslich auch politische Hochschulgruppen ihre eigene Art von Missionierung betreiben.

- ⇒ Solche Situationen können wir auch erleben. Vielleicht haben wir nicht soviel Glück, wie die Studenten, dass sie weitermachen dürfen. Wobei sie unter solchen Umständen vielleicht lieber aufgehört hätten. Aber bleiben wir dran, im Bewusstsein, dass das zu unserem Glauben gehört. Lassen wir uns von Paulus auffordern, durch das, was er Timotheus schrieb:

X Kämpfe den guten Kampf, der zu einem Leben im Glauben gehört, und gewinne den Siegespreis - das ewige Leben, zu dem Gott dich berufen hat. 1. Timotheus 6, 12.

⇒ Bist Du bereit diesen Kampf zu kämpfen? Dazu musst Du Dich immer wieder entscheiden.

Bibelstellen zum Nachschlagen: Römer 13, 12